



# ANHÖ- NÉMET NYELVŰ HETI HÍRÖSSZEFOGLALÓ

22. hét

2019.05.27.

## ZUSAMMENFASSUNG

### **Ungarische Innenpolitik** – *Fidesz-KDNP gewannen zum vierten Mal in Folge bei den EU-Wahlen:*

Seit 2004 fand der Fidesz bei den Europawahlen kein einziges Mal seinen Bezwinger, obendrein trifft auch dieses Mal wieder die These zu, dass die Mandate erringenden Oppositionsparteien selbst zusammengenommen weniger Stimmen erhielten, als das Parteienbündnis Fidesz-KDNP allein. Die Regierungsparteien holten mit 52 Prozent der Stimmen 13 Mandate im Europaparlament und konnten ihr Ergebnis gegenüber 2014 und 2018 weiter steigern.

### **Wirtschaftspolitik** – *Die Einnahmen des Fiskus nehmen ungeachtet der Steuersenkungen zu:*

Im April 2019 entstand ein Überschuss von 103 Milliarden Forint im Staatshaushalt, in dessen Folge das Defizit für die ersten vier Monate dieses Jahres gerade einmal 39 Milliarden Forint erreichte. Der Staatshaushalt gestaltet sich im Saldo gemessen am identischen Vorjahreszeitraum ausgesprochen günstig.

### **Außenpolitik, Außenwirtschaft** – *Die Epoche der Großen Koalition im Europaparlament fand ein Ende:*

Die Kräfteverhältnisse im Europäischen Parlament, wo bislang eine Große Koalition aus der Europäischen Volkspartei (EVP) gemeinsam mit der Progressiven Allianz der Sozialdemokraten (S&D) regierte, könnten sich erheblich verschieben. Nach dem 28. Mai ist auch nicht auszuschließen, dass vollkommen neue, bislang unbekannte Partefamilien oder Fraktionen zustande kommen.

### **Nachrichten, die Beachtung verdienen** – *Ein Erfolg der Vorwahlen der Opposition erscheint fraglich:*

Zwischen dem 27. Mai und dem 30. Juni kommt es laut bisher geplantem Szenario zur zweiten Runde der Vorwahl der Opposition in Budapest. Allerdings ist noch nicht bekannt, wie viele Kandidaten schließlich antreten werden, wobei Ádám Sermer nicht und auch Róbert Puzsér nur unter bestimmten Bedingungen bereit ist, an diesem Prozess teilzunehmen.

### **Prognose** – *Am Dienstag kommt es zu einem informellen Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefs in Brüssel:*

Am 28. Mai nehmen die Staats- und Regierungschefs im Europäischen Rat an einem informellen, inoffiziellen Arbeitsdiner teil, mit der Zielstellung, über die Neubesetzung der Spitzenämter in den EU-Institutionen zu beraten und damit das Nominierungsverfahren auf den Weg zu bringen.

## UNGARISCHE INNENPOLITIK

### FIDESZ-KDNP HABEN ZUM VIERTEN MAL IN FOLGE BEI DEN EU-WAHLEN GEWONNEN

Seit 2004 fand der Fidesz bei den Europawahlen kein einziges Mal seinen Bezwinger, obendrein trifft auch dieses Mal wieder die These zu, dass die Mandate erringenden Oppositionsparteien selbst zusammengenommen weniger Stimmen erhielten, als das Parteienbündnis Fidesz-KDNP allein. Die Regierungsparteien holten mit 52,5 Prozent der Stimmen 13 Mandate im Europaparlament und konnten ihr Ergebnis gegenüber 2014 weiter steigern.

In der Geschichte der ungarischen Wahlen zum Europaparlament kam es zum ersten Mal vor, dass dessen Abgeordnete gemessen an früheren EU-Wahlen mit einer höheren Wahlbeteiligung gewählt wurden. Dieses Mal machten 43 Prozent der Wahlberechtigten von ihrer Möglichkeit der Stimmenabgabe Gebrauch, was einen rekordhohen Wert im Reigen der einheimischen EU-Wahlen darstellt. Eine wichtige Lehre aus der Wahl lautet, dass selbst die höhere Wahlbeteiligung dieses Mal hauptsächlich den Regierungsparteien zugutekam: Wie bereits bei den Parlamentswahlen 2018 waren auch dieses Mal wieder sie jene politischen Akteure, welche ihre Anhänger auf dem Lande ebenso wie in den Großstädten deutlich besser als die anderen Parteien aktivieren konnten. Aufgrund der am Montagmorgen vorliegenden vorläufigen Zahlen erhielten Fidesz-KDNP knapp 1,8 Millionen Stimmen, eine halbe Million Stimmen mehr, als noch 2014. Die Regierungsparteien konnten auf diese Weise eine klare Mehrheit der Mandate (13 Abgeordnetensitze) holen. Bemerkenswert ist zudem, dass sie ihr Listenergebnis von der Parlamentswahl 2018 nochmals um 4 Prozentpunkte übertreffen konnten.

Für die Oppositionsparteien endeten die Europawahlen am Sonntag mit dem schlechtesten Ergebnis ihrer Geschichte. Die erfolgreichste Oppositionskraft bei den Wahlen wurde die DK: Mit einem Ergebnis von 16 Prozent überholte die linksliberale Partei von Ex-Ministerpräsident Ferenc Gyurcsány die rivalisierende Liste des Linksbündnisses MSZP-P (6,7 Prozent) und die im Sturzflug befindliche Jobbik (6,4 Prozent). Das gute Abschneiden machte die DK zur stärksten Oppositionskraft, woraufhin Ferenc Gyurcsány mit seinem Team das mit der Regierung rivalisierende Lager neu organisieren darf. Die Momentum-Bewegung holte überraschend 9,9 Prozent, was in erster Linie auf das extrem schwache Abschneiden der LMP (mit 2,2 Prozent) zurückzuführen ist. Das gute Abschneiden von Momentum und DK zeigt zugleich, dass die radikalen Oppositionskräfte erstarken konnten. Damit

kann die DK vier Abgeordnete und die Momentum zwei Abgeordnete in das Europaparlament delegieren, während auf MSZP-P und Jobbik jeweils nur ein Mandat entfiel. Die rechtsradikale Mi Hazánk-Bewegung (3,3 Prozent) scheiterte ebenso an der Fünfprozenthürde, wie die Satirepartei MKKP (2,6 Prozent). Die auf sämtliche Oppositionsparteien, die ein Mandat erringen konnten, abgegebenen Stimmen blieben um mehr als eine halbe Million hinter dem Ergebnis der Regierungsparteien zurück, welches nach Aufarbeitung der Briefwahlstimmen und der in Außenvertretungen abgegebenen Stimmen auf über 53 Prozent zulegen könnte.

## UNGARISCHE WIRTSCHAFTSPOLITIK

### DIE EINNAHMEN DES FISKUS NEHMEN TROTZ STEUERSENKUNGEN ZU

**Im April 2019 entstand ein Überschuss von 103 Milliarden Forint im Staatshaushalt, in dessen Folge das Defizit für die ersten vier Monate dieses Jahres gerade einmal 39 Milliarden Forint erreichte. Der Staatshaushalt gestaltet sich im Saldo gemessen am identischen Vorjahreszeitraum ausgesprochen günstig.**

Die Gesamteinnahmen des Staatshaushaltes entwickelten sich mit 6.760,9 Milliarden Forint mit Stand Ende April um 13,1% oder 783,0 Milliarden Forint günstiger, als im Vorjahr zur gleichen Zeit. Darunter ist hervorzuheben, dass die Einnahmen aus der Mehrwertsteuer, der Einkommensteuer und den Verbrauchsteuern sowie aus den Sozialabgaben und den von Seiten der versicherten Personen gezahlten Renten-, Gesundheits- und Arbeitsmarktbeiträgen stiegen. Die Lage des Fiskus wurde auch dadurch verbessert, dass die Erlöse aus EU-Programmen ebenso wie die nachträglichen Auszahlungen von EU-Fördermitteln im größeren Volumen verwirklicht wurden. Unter den Einnahmen wurden im Kapitel Körperschaftsteuer in den ersten vier Monaten 64,2 Milliarden Forint realisiert, was um 20,8 Milliarden Forint höher liegt, als vor einem Jahr zur gleichen Zeit. Die Erlöse aus der Mehrwertsteuer (Áfa) fielen ebenfalls üppiger aus: Der Fiskus nahm daraus 1.455,3 Milliarden Forint ein, während es 2018 um diese Zeit gerade mal 1.106 Milliarden Forint waren.

Auf die günstige Entwicklung des Staatshaushaltes wirkte sich auch die Zurückhaltung auf der Ausgabenseite aus. Die Gesamtausgaben von 6.799,9 Milliarden Forint bis Ende April 2019 landeten um 259,4 Milliarden Forint oder 3,7% unter der Erfüllung im identischen Vorjahreszeitraum. Nach Angaben des Finanzministeriums sanken die Devisenschulden des Staatshaushaltes bis Ende April im

Vergleich zum Stand am Jahresende um 417,1 Milliarden Forint auf 5.307,7 Milliarden Forint. Der Anteil der Devisenschulden innerhalb der Gesamtschulden sank gegenüber den 20,0% am Jahresende 2018 weiter auf 18,4%. Die Forintschulden des Fiskus kletterten bis Ende April um 594,6 Milliarden Forint und machten nunmehr 23.390,6 Milliarden Forint aus, der Forint-Anteil erreichte 81,0% der kompletten Staatsschulden. Dieser Anteil belief sich im Dezember 2018 noch auf 79,5%.

Hinter diesen ausgesprochen guten Zahlen stehen nicht nur der Erfolg der Maßnahmen zur Zurückdrängung der Schattenwirtschaft, sondern auch das kontinuierliche Wirtschaftswachstum und die laufend verbesserte Beschäftigungslage. Im Einklang mit all diesen Tendenzen wird die ungarische Regierung voraussichtlich in der kommenden Woche einen neuen Aktionsplan zum Schutz der Wirtschaft verkünden.

## AUSSENPOLITIK UND AUSSENWIRTSCHAFT

### DIE EPOCHE DER GROSSEN KOALITION IM EUROPAPARLAMENT FINDET EIN ENDE

Die Kräfteverhältnisse im Europäischen Parlament, wo bislang eine Große Koalition aus der Europäischen Volkspartei (EVP) gemeinsam mit der Progressiven Allianz der Sozialdemokraten (S&D) regierte, könnten sich erheblich verschieben. Nach dem 28. Mai ist auch nicht auszuschließen, dass vollkommen neue, bislang unbekannte Parteifamilien oder Fraktionen zustande kommen.

Nach den vorläufigen Ergebnissen haben die EVP und die S&D wieder die meisten Mandate im Europaparlament erlangt, ohne deshalb jedoch eine absolute Mehrheit (50% +1 Mandat) im neuen EU-Parlament vorweisen zu können. Wie die vorläufigen Zahlen zeigen, dürften die beiden großen Lager zusammen auf 330 Sitze kommen, wobei die EVP künftig ungefähr 40, die Sozialdemokraten rund 30 Abgeordnete weniger delegieren werden. Die liberale Fraktion ist enorm erstarkt: Die ALDE wird über mehr als 100 Abgeordnete verfügen, doch in Westeuropa schnitten auch die Grünen gut ab, die an Stelle von bislang 50 nunmehr rund 70 Abgeordnete stellen werden. In Deutschland beispielsweise wurden die Grünen mit 21 Prozent der Stimmen zur zweitstärksten politischen Kraft.

Was die Deutschen anbelangt, ist es wichtig hervorzuheben, dass CDU/CSU noch auf etwa 29 Prozent kamen, das schlechteste Ergebnis aller Zeiten. Die Grünen belegten im Parteienwettbewerb den zweiten Platz, die SPD landete mit einem Stimmverlust von 11 Prozentpunkten gegenüber 2014 nur

noch auf dem dritten Platz. Die in Reflektion des Merkel-Begriffs „alternativlos“ zustande gekommene AfD brachte es auf 11 Prozent. In Frankreich blieb Emmanuel Macron, der mit seiner Bewegung „La République En Marche!“ starken Einfluss auf die Zukunft der Europäischen Union nehmen und die Gemeinschaft in die Richtung einer föderalen Zusammenarbeit drängen möchte, nur der zweite Platz, selbst wenn der Unterschied mit nur einem Prozentpunkt denkbar geringfügig ausfiel, nachdem der von Marine Le Pen geführte Rassemblement National 23,5 Prozent holen konnte. Einen großartigen Triumph feierten Matteo Salvini und seine Lega in Italien, die mit vorläufig geschätzten 34 Prozent doppelt so viele Stimmen auf sich vereinen konnten, wie der andere Koalitionspartner Fünf-Sterne-Bewegung (17 Prozent).

Aus ungarischem Blickwinkel ist auch der Ausgang der Abstimmung in Polen von herausragender Bedeutung. Die in der Regierungsverantwortung befindliche Partei „Recht und Gerechtigkeit“ (PiS) konnte 45,6 Prozent erzielen, während die Europäische Koalition mit PO und PSL 38 Prozent gewann. Die PiS erreichte damit ihr wichtigstes Ziel, die Wahlen zu gewinnen und damit zugleich die Vorwürfe einer Europafeindlichkeit zu entkräften.

## NACHRICHTEN, DIE BEACHTUNG VERDIENEN

### ERFOLG DER VORWAHL BEI DER OPPOSITION FRAGLICH

Im Spiegel der Ergebnisse der Europawahlen dürften Ferenc Gyurcsány und seine DK die Kräfteverhältnisse im Oppositionslager umschreiben und damit eine neue Vereinbarung für die im Herbst anstehenden Kommunalwahlen organisieren. Auf der Grundlage der Wahlergebnisse in Budapest dürfte die frühere Vereinbarung zwischen MSZP-P, Momentum und DK überschrieben werden, nachdem das Lager um Gergely Karácsony nicht einmal 10 Prozent erreichen konnte. Derweil erzielte die DK in der Hauptstadt ein Listenergebnis von knapp 20, die Momentum-Bewegung von 17 Prozent, wohingegen die LMP in Budapest selbst noch von der im Zerfall begriffenen Jobbik überholt wurde.

Das durch die Oppositionsparteien für die Oberbürgermeisterwahl in Budapest vorgegebene erstrangige Erfolgskriterium wird ganz sicher nicht erfüllt, denn es wird nicht gelingen, mit einem einzigen Spitzenkandidaten gegen István Tarlós anzutreten, nachdem der OB-Kandidat der Liberalen, Ádám Sermer, eine Teilnahme an der zweiten Runde der Vorwahl in Organisation des Zivilen

Wahlausschusses zurückweist. Bekanntlich soll die zweite Runde der Vorwahl der Opposition zwischen dem 27. Mai und dem 20. Juni abgehalten werden, für deren Organisation die Initiative „aHang“ verantwortlich zeichnet. Róbert Puzsér, der stärkste Herausforderer von Gergely Karácsony, hat die Konzeption wiederholt mit Kritik bedacht: Eine sensible Vorbedingung von seiner Seite lautet beispielsweise, dass die Opposition in dem Augenblick, da die Vorwahl offiziell ausgeschrieben wird, jene 23 im Konsens gefundenen Kandidaten für die Bürgermeisterämter der Stadtbezirke benennen soll, die als Herausforderer der Kandidaten des Fidesz in Budapest antreten, bzw. verlangt er des Weiteren, dass die Oppositionsparteien noch vor der eigentlichen Vorwahl die Fundamente einer gemeinsamen Stadtpolitik verabschieden. Aus diesen Gründen setzte der durch die Jobbik und die LMP unterstützte Kandidat sogar die Konsultationen in Verbindung mit der Vorwahl der Opposition aus. Unter diesen Vorzeichen ist momentan unklar, ob bei der Vorwahl letztlich mehrere Kandidaten gegen Gergely Karácsony antreten, oder nicht. Sollte es nicht gelingen, die zweite Runde der Vorwahl über die Bühne zu bringen, dürften bis zum Herbst heftige Schlagabtausche zwischen den Oppositionsparteien folgen, welche nicht die Position der Oppositionskandidaten verbessern, sondern die Chancen von István Tarlós erhöhen, im Amt zu bleiben.

## PROGNOSE

- **Am 28. Mai nehmen die Staats- und Regierungschefs im Europäischen Rat an einem informellen, inoffiziellen Arbeitsdiner teil, mit der Zielstellung, über die Neubesetzung der Spitzenämter in den EU-Institutionen zu beraten und damit das Nominierungsverfahren auf den Weg zu bringen.**

Ebenso wie nach den Wahlen zum Europäischen Parlament 2014 wird auch dieses Mal wieder innerhalb von zwei Tagen ein Gipfel einberufen, um die Eignung der Spitzenkandidaten hinsichtlich der Führung der nächsten Europäischen Kommission in Brüssel zu diskutieren. Das Europaparlament in seiner neuen Zusammensetzung kommt am 2. Juli erstmals zusammen, um die Mitglieder des Europäischen Rates aufzufordern, den Nachfolger für den abdankenden Kommissionspräsidenten Jean-Claude Juncker unter den Kandidaten der die meisten Stimmen auf sich vereinenden Partefamilien zu nominieren. Allerdings lehnen gleich mehrere Mitgliedstaaten die automatische Anwendung des Systems der Spitzenkandidaten ab – das schon bei der letzten Wahl heftige Debatten auslöste –, weil im Sinne des EU-Vertrags die Nominierung des Kandidaten an die Spitze der Europäischen Kommission zu den Befugnissen des Europäischen Rates gehört, woraufhin es die Aufgabe des Europäischen Parlaments ist, über diese Person abzustimmen. Der ungarische Ministerpräsident hält die aktuellen Kandidaten für diese Position für ungeeignet; neben den Franzosen bedenken auch die Mitglieder der liberalen ALDE-Fraktion das System der Spitzenkandidaten mit Kritiken. Deshalb kann nicht ausgeschlossen werden, dass letztlich von Seiten des Europäischen Rates ein Überraschungskandidat für die Führung der Kommission vorgeschlagen wird.